

Kritik an Flugverbindungen für Kammerchef „fahrlässig“

Klimaforscher hatte das Werben um weitere Fluggäste für die Steiermark als „de facto umweltkriminell“ kritisiert. Jetzt holt der Wirtschaftskammerchef zum Konter aus.

13. Jänner 2026,
4:30 Uhr



© GEPA

Ortet „Keule gegen jede Form wirtschaftlicher Entwicklung“: Josef Herk

Klimaforscher hatte das Werben um weitere Fluggäste für die Steiermark als „de facto umweltkriminell“ kritisiert. Jetzt holt der Wirtschaftskammerchef zum Konter aus.

Harte Bandagen in der Diskussion um Wirtschaftsstandort und Klimaschutz: Nachdem [der Grazer Klimaforscher Gottfried Kirchengast im Interview mit der Kleinen Zeitung](#) gegen das Werben um noch mehr internationale Flugverbindungen und Fluggäste für die Steiermark vom Leder gezogen hat, gehen jetzt die Wogen hoch.

Und das nicht nur in Online-Foren und auf Social-Media. So rückt nun

auch der steirische Wirtschaftskammerchef Joset Herk mit einer gehärmischten Reaktion aus. „Wer heute ernsthaft fordert, auf internationale Anbindung zu verzichten, nimmt bewusst Kaufkraftverluste, Betriebsaufgaben und Arbeitsplatzabbau in Kauf“, so Herk.

Wirtschaftskammer kritisiert Klimaforscher Kirchengast

Kirchengast, Klimaforscher am Wegener Center der Uni Graz, hatte unter anderem kritisiert, dass der Flugverkehr an den Flughafen Graz-Thalerhof mittels auch vom Land Steiermark finanziert Werbung angekurbelt werde, während die entstehenden Schäden fürs Klima bewusst ausgeblendet würden.

Ein Verhalten, das der steirische Wissenschaftler als „unverschämt“ und „de facto umweltkriminell“ bezeichnete. Für Herk blenden solche Aussagen „die Realität von tausenden Betrieben, Arbeitsplätzen und Wertschöpfungsketten bewusst aus“. Funktionierende Flugverbindungen seien kein Luxus, sondern zentrale Voraussetzung für Investitionen, Geschäftskontakte, Kongresse und hochwertige Tourismusangebote.

Herk: „Ideologischer Absolutheitsanspruch“

Der Kammerchef geißelt Kirchengasts Aussagen in Zeiten schwacher Konjunktur als „wirtschaftspolitisch fahrlässig“. Klimaschutz müsse „technologieoffen, realistisch und mit Augenmaß“ verfolgt werden, sagt Herk. „Ihn jedoch als Keule gegen jede Form wirtschaftlicher Entwicklung einzusetzen und öffentliche Investitionen pauschal zu kriminalisieren, ist kein Beitrag zur Lösung, sondern Ausdruck eines ideologischen Absolutheitsanspruchs“, ärgert sich der steirische WKO-Chef.

Hintergrund der aktuellen Diskussion ist der Umstand, dass Österreichs CO₂-Ausstoß im Vorjahr nach mehreren Jahren des Sinkens wieder angestiegen sein dürfte. Starke Emissionszuwächse verzeichnet in diesem Zusammenhang vor allem der besonders klimaschädliche Flugverkehr.

Mehr zum Thema